

UFO-Forschung in Hessdalen 2019

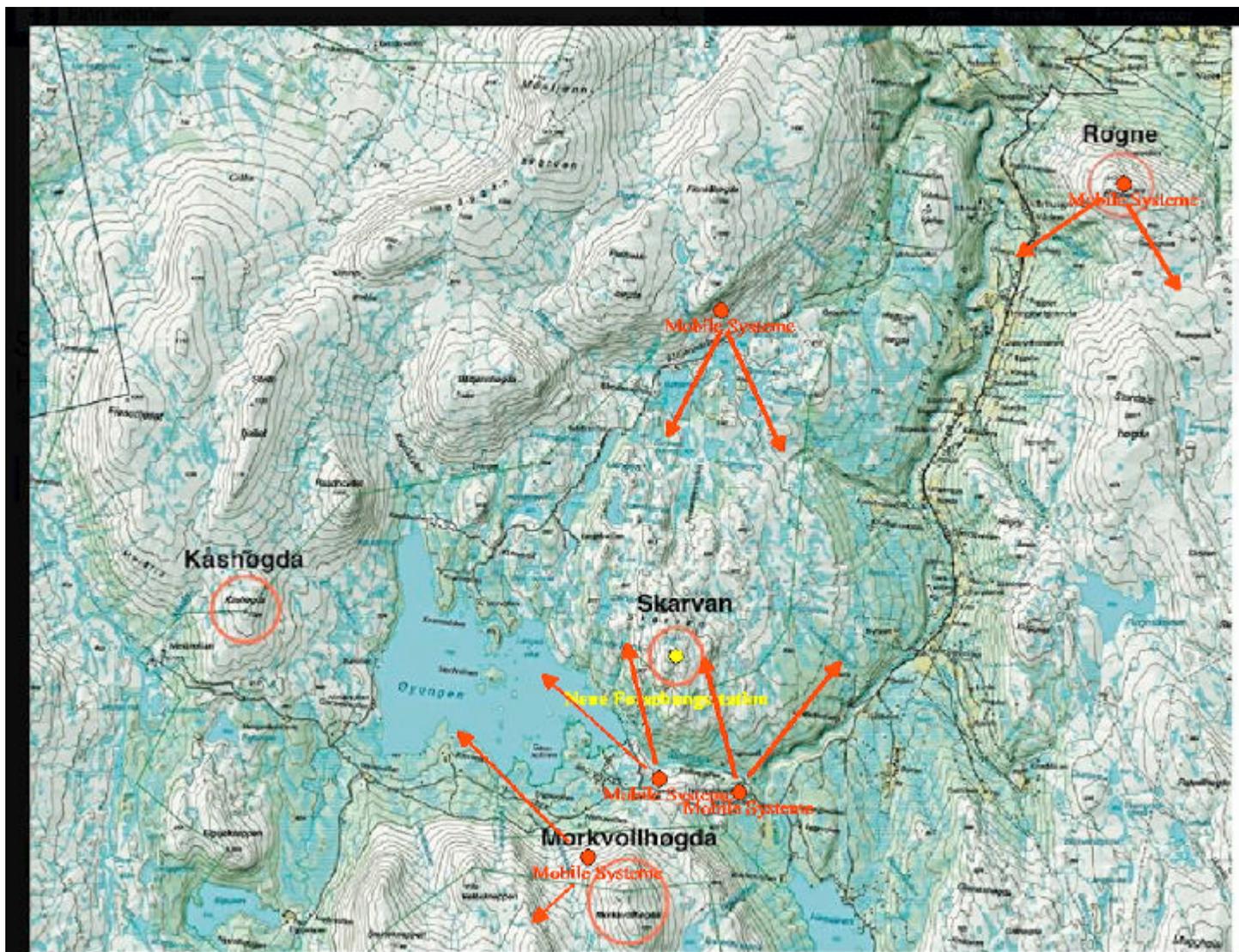
Im Jahr 2013 war ich in Hessdalen um dem UFO-Phänomen aus dieser Gegend etwas näher zu kommen. Für etliche Jahre hatte ich eine feste Überwachungsstation bei Peter in Hessdalen installiert. Peter ist jedoch vor Jahren verstorben und damit auch meine stationäre Überwachungsanlage nicht mehr in Funktion. In diesem Jahr 2019 plante ich nun einen neuen Anlauf zur UFO-Forschung in Hessdalen. Klar war, ich werde nur unter guten Wohn- und Lebensbedingungen mich für zwei Wochen einmieten. Direkt in Hessdalen konnte ich keine Unterkunft finden die meinen Anforderungen gerecht wurde. Die nächste Ortschaft war Aalen, direkt vor dem Tal in dem Hessdalen liegt. Anfang 2019 habe ich dann das Ferienhaus mit 3 Schlafzimmern und insgesamt 6 Betten gemietet. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar wer sich dieser Forschungsreise anschließt. Das Ferienhaus ist sehr schön und in allen Belangen genau das was ich mir vorgestellt habe.



Billig war das nicht, jedoch ist das Preisniveau in Norwegen ähnlich wie in der Schweiz, einfach viel zu hoch. Dennoch hat uns das Haus überzeugt und wir können dies nur empfehlen.

Acht Wochen vor dem Reiseternin, 20.07.2019 bis 05.08.2019 war auch die Gruppe vollständig. David (Mufon) und ich sind mit dem Auto und der Fähre Kiel-Oslo an gereist. Das war zwingend, da wir soviel Technik dabei hatten, das ein Flug nicht in Frage gekommen ist. Die Fähre Kiel-Oslo-Kiel ist alles (Minikreuzfahrt), aber kein Schnäppchen.

Stefan (Mufon) und Jan (Mufon/GEP) sind dann mit dem Flieger aus Zürich bzw. aus Hamburg etwas später nach gekommen. Wir waren ein wirklich gutes Team. Jeder Tag war von morgens bis abends ausgefüllt mit aktiver UFO-Forschung, bzw. Bastelei, vornehmlich für das Projekt Jan. Mein Schwerpunkt war die Plazierung und der daraus folgende Gerätetausch an wichtigen Punkten die es ermöglichten weite Teile des „UFO-Gebiets“ um Hessdalen zu überwachen.



Die rot markierten Punkte mit den Richtungspfeilen für die Kameraausrichtung, zeigt die Standorte meiner mobilen Überwachungsstationen. Für etwa 14 Tage hatte ich zwischen 8 und 12 Überwachungsstationen rund um die Uhr in betrieb. Nach meiner praktischen Erfahrung in der technischen UFO-Forschung, sind nur kleine mobile Überwachungssysteme auch erfolgreich. Jede stationäre Überwachung ist nach kürzester Zeit „verbrannt“ und liefert selbst über Jahre der Dauerüberwachung kaum verwertbares Material. Den Grund hierfür kann ich nur vermuten. Nach meiner Erfahrung sind die Aliens an keinerlei Kontakt interessiert den diese nicht selbst kontrollieren. Hierzu zählt ganz offensichtlich auch die Dokumentation Ihrer Flugbewegungen. Die norwegische Forschungsgruppe um Erling Strand hat ja seit Jahren ein Station (Blue Box) die trotz sehr großem technischen Aufwand nur überschaubares Bildmaterial liefert. Auf dem Skarven oberhalb dem See ist nun eine weiter Station hinzu gekommen.



Mir ist nicht bekannt ob diese Container bereits für die Erforschung des Hessdalenphänomens in Funktion sind. Aber ganz sicher wird sich auch hier der gleiche Effekt einstellen wie an der Blue Box. Einer unser regelmäßigen Anlaufpunkte war der Parkplatz von dem man zu Fuß auf den Rogne kommt. Hier sind auch die Infotafeln zum Hessdalenphänomen.



Auf dem Rogne hatte ich drei Systeme die wir alle 3 Tage ausgetauscht haben.



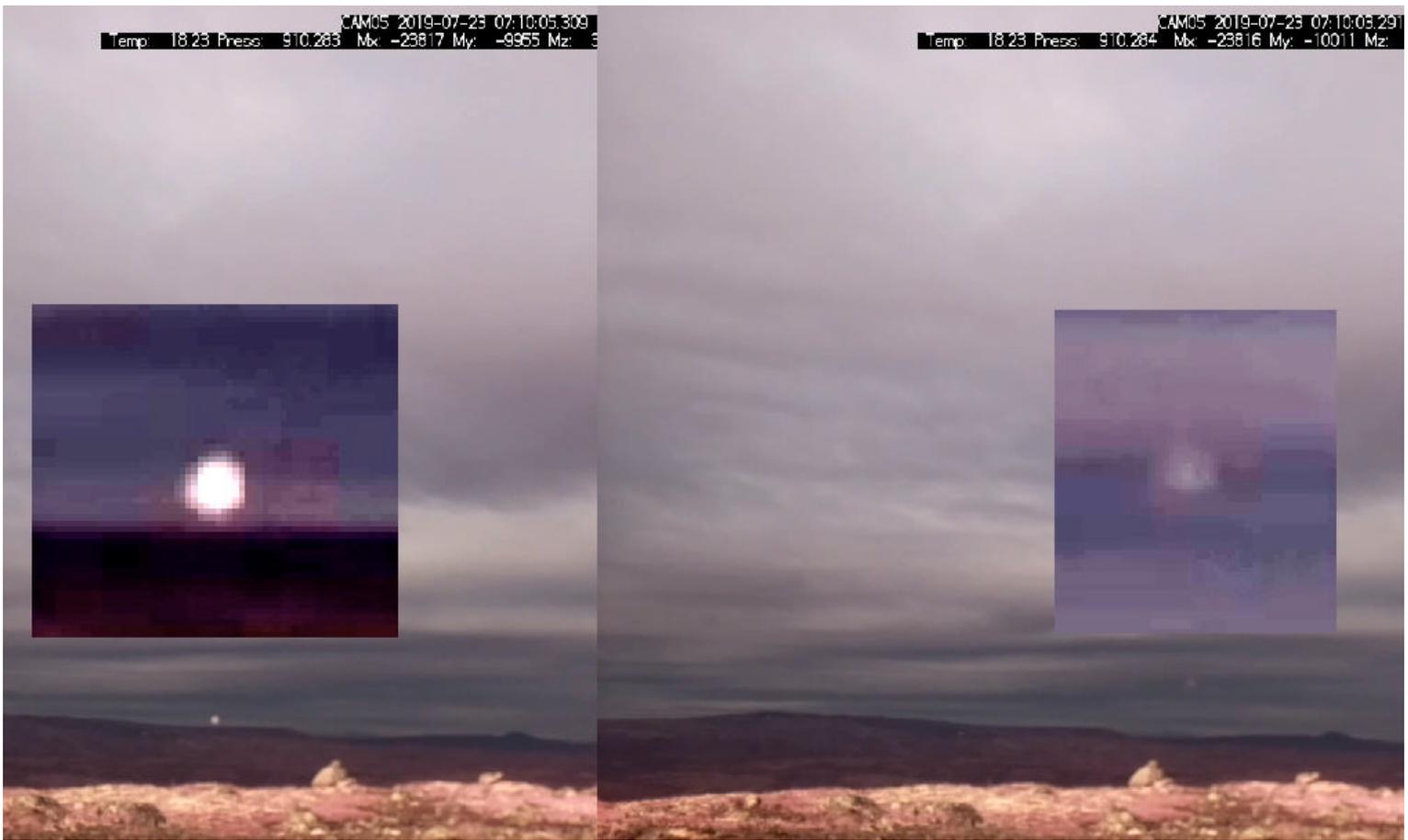
Links ein System nur mit Raspberry, rechts eine Kombination (2x) Raspberry und Sonykamera. Der Weg zum Rogne ist etwa 45 Minuten bergauf und nicht immer leicht, da das Wetter auf dem Rogne auch sehr stürmisch sein kann. Manchmal hatten wir auch schönes Wetter und Windstille wie auf diesem Foto von Stefan und mir zu sehen ist.



Auf dem Rogne wurden etliche seltsamen Aufnahmen gemacht zB. am 1.8.2019 gegen 2Uhr17.



Dieses Summenbild zeigt ein Objekt über den Bergen. Das seltsame ist die Verzerrung nach oben. Da die Kamera mit 1 Sekunde belichtet würde man eine Verzerrung in Flugrichtung (rechts)vermuten.



Hier scheint es so, das eine Kugel (von rechts nach links) aus den Wolken in ein Nebental von Hessdalen fliegt. Leider waren bei Tag die Sonykameras nicht in betrieb.

Auf dem Rogne scheint sogar die Tierwelt den Überwachungsstationen den Rücken zu kehren, wenn auch auf sehr charmante Weise.



Eine Bilderserie ist jedoch besonders geheimnisvoll und lässt mich ratlos zurück.



Für etwa 36 Sekunden erscheint ein kleines helles Objekt welches sich nicht wirklich bewegt, sondern nur die Form in diese bizzare Erscheinung verwandelt. Auf den ersten Blick sieht die Vergrößerung aus als würden hier Pixel aufgeblasen. So ist es aber nicht, denn an der Schräge sieht man deutlich die kleinen Bildpixel. Bis auf die helle Fläche ist das Umfeld diffus. Nun lehne ich mich mal aus dem Fenster und stelle folgende Vermutung an. Die starke Sonneneinstrahlung stört die optische Tarnung eines Objekts und ist für dieses Erscheinungsbild verantwortlich. Es ist sehr gut möglich, dass es sich um eine Reflexion im nahen Infrarotbereich gehandelt hat, da die Kamera für diesen Spektrumsbereich empfindlich ist.



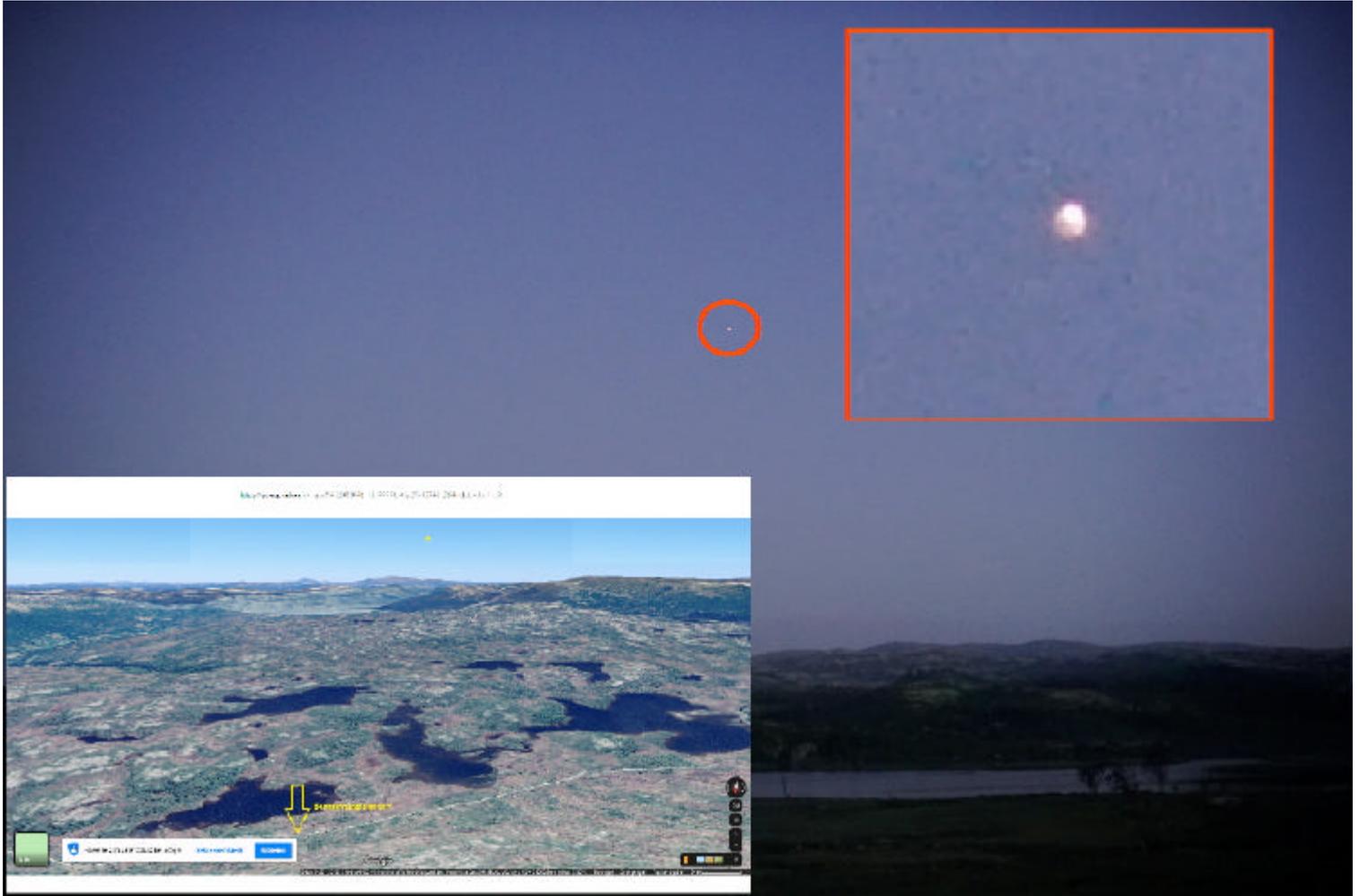
Sicher, das Hessdalen ist nun alles andere als ein von Touristen überlaufener Ort. Jedoch gibt es zwischenzeitlich so ein bißchen „Area 51“ Ambiente. Schon am Anfang des Tals ist unterhalb des Rogne ein „UFO-Camp“. Wer nun glaubt das dies ein Treffpunkt für UFO-Forscher ist liegt falsch. Hier handelt es sich um mehrere Holzhütten in Spitzzeltbauweise mit Glasdach. Die Hütten und die gesamte Anlage macht den Eindruck eines Grillplatz im grünen. Nach meiner Einschätzung dürfte die Wahrscheinlichkeit von dort aus ein UFO zu sehen sehr gering sein. Ein Schild nahe der Straße macht auf diesen Ort aufmerksam.

Etwa in der Mitte des Tals ist auch eine kleine Kneipe, so zu sagen das „Alien Inn“ von Hessdalen. In den 14 Tage war es jedoch nur an 2 Tagen geöffnet. Wir waren dort.



Und man glaubt es kaum, hier gibt es ganz exklusiv auch ein UFO-Bier. Wer etwas essen will kann sich Hamburger bestellen, natürlich mit dem berühmten Bier aus Hessdalen. Außer uns waren noch vier einheimische Gäste. Einer der Gäste zeigte uns auf seinem Smartphone ein privates Video das nicht im Internet veröffentlicht ist. Auf dem Video konnte man deutlich sehen wie mehrere Lichtbälle die bei Tageslicht an einem See aufsteigen und wegfliegen. Dieser See ist in einem Nebental etwa parallel zu Hessdalen. Das hat uns ganz schön angefixt. Also haben wir beschlossen noch in dieser Nacht dort hin zu fahren und eine Überwachung zu starten. Ok, Nacht gab es zu dieser Jahreszeit nicht wirklich, sondern nur so etwas wie eine dunkle Dämmerung. Der Weg in dieses einsame Tal führt über eine Privatstraße die streckenweise etwas abenteuerlich ist und dazu sehr sehr staubig. Wir haben direkt an dem See, der auf dem Video zu erkennen war, dann unsere Überwachungssysteme plaziert. Zusätzlich hatte David seine Drohne dabei um Luftbilder und Videos zu machen. Jan war zu dieser Zeit noch nicht da, so das wir zu dritt waren. Stefan ist auf

den angrenzenden Hügel geklettert und hatte mit uns Funkkontakt. David und ich sind beim Auto am See geblieben und haben unsere Überwachungssystem ausgerichtet. David hat sein System



etwas nach rechts ausgerichtet, ich habe mein System etwas nach links ausgerichtet. Anfänglich war die einzige Aufmerksamkeit nur auf die Abwehr der Schnacken gerichtet. Gegen 0 Uhr 16 hat das automatische System von David ein Objekt im Bildbereich erkannt. In der Folge wurden Videos mit drei Kameras aufgenommen.

Diese Objekt haben wir auch gesehen. Es bewegte sich gleichförmig in gerader Linie. Seltsam war das unregelmäßige flackern und die langsame Bewegung. Das Objekt ist dann einfach verschwunden. Nun gut, was haben wir da gesehen und aufgenommen? Das Verhalten war ähnlich einem Satellit, aber etwas zu groß. Die ISS war es in jedem Fall nicht. Das Überwachungssystem von David ist sehr aufwendig, und mit hochwertiger Technik bestückt. Zwei Sony A7, eine Wärmebildkamera und eine Übersichtskamera. Das Objekt wurde mit drei Kameras gefilmt. Die Wärmebildkamera hat diese Objekt jedoch nicht dokumentiert. Das läßt vermuten das dies Objekt außerhalb der Erdatmosphäre war. Mein System war leider zu weit nach links ausgerichtet, daher habe ich keine Bilder. Bis auf diese Sichtung war die Nacht wie immer bei einer Überwachung, einfach nur langweilig.

Am nächsten Tag bin ich mit Stefan nochmals in das Tal gefahren und habe zwei Raspi-Systeme auf dem Hügel über dem See plaziert.



Diese beiden Systeme die nur eine Raspberry-Überwachung beinhalten waren nun rund um die Uhr aktiv und haben bei Tag alle 2 Sekunden und bei Nacht alle 6 Sekunden ein Bild gemacht.

Bei der Prüfung dieser Videos gab es tatsächlich ein Aufnahme mit 3 Einzelbildern die eindeutig das sogenannte Hessdalenphänomen zeigt. Es handelt sich um eine Leuchterscheinung die etwas schräg über den Berg aufsteigt, heller wird und dann von einem Bild zum anderen verschwindet.



Zufällig ist das Objekt in etwa der Richtung in welcher David das Licht aufgenommen hatte.



Dies ist eine Übersichtsaufnahme in der das Objekt als gelber Punkt eingefügt ist.

An dem Parkplatz oberhalb des Qyungen See



habe ich für die ganze Zeit 4 Überwachungssysteme und in den letzten 3 Tagen sind noch zwei weitere dazu gekommen welche vorher im rollierenden System ausgetauscht wurden. Hierdurch war an den Schwerpunkten eine Vollzeitüberwachung möglich. Insgesamt hatte ich 12 mobile Stationen in unterschiedlicher Bauweise dabei, wenn schon den schon.



Was diese Aufnahme zeigt kann ich auch nicht sagen. Eine Tageslichtaufnahme und ein Einzelbild. Bei Tag fehlen mir halt die Parallelaufnahmen der Sony-Kameras.



Diese Aufnahme soll nur zeigen wie kurz die Belichtungszeit und wie gut die Auflösung auch im Nahbereich der Raspi-Kameras ist. Das ist eine große Hilfe bei der Aussortierung von Insekten. Das gilt natürlich nur bei Tageslichtbildern, bei Nacht wird bis zu 6 Sekunden belichtet.



David checkt ob alles richtig gemacht wurde bei der Kameraausrichtung über dem Qyungen See.

An unserem Ferienhaus in Aalen hatten wir fast durchgehend unser großen Überwachungsstationen laufen. Nicht das wir der Meinung waren hier sei es besonders interessant, sonder weil wir halt dort die Möglichkeit hatten unser teuren Systeme unter Aufsicht zu betreiben. Auch habe ich mobile Systeme die gerade als Rückläufer vor Ort waren temporär plaziert.



Das ist die umfangreiche Überwachungsstation von David. Bei Nachtaktionen wurde diese immer auch mitgenommen, in der Hoffnung auf gutes Bildmaterial. Diese Station läuft entweder voll automatisch oder kann manuell bedient werden. Natürlich ist ein solcher Aufbau mit PC und Monitor ein Stromfresser und benötigt bei einem mobilen Einsatz einen entsprechend großen Akku. Von links nach rechts, A7 mit großer Brennweite, Wärmebildkamera, Übersichtskamera und A7 kleinere Brennweite. Alle Kameras sind auf einen Bildmittelpunkt ausgerichtet. Dahinter der Monitor für Bildprüfung und soweit notwendig manueller Steuerung.



Hier mein Sytem mit Sony A7, Sony 600, Raspberry und eingebautem Radarmelder. Die drei Akkus versorgen jeweils separat die einzelne Technik. Die Akkulaufzeit beträgt etwa 15 Stunden. Meine Konzept ist etwas anders als das von David. Ich mache über die gesamte Betriebszeit Bilder, unabhängig von möglichen Objekten. Das ist natürlich eine tägliche Datenflut, die ich aber nur prüfe, wenn die Raspi-Übersichtskamera etwas seltsames aufgenommen hat. Der große Vorteil ist eine lückenlose Bildfolge (A7/1Bild-Sek, A600 alle 6 Sek. ein Bild, der Raspi im Dauerbetrieb) David hat nun auch den Vorteil der Vorlaufbilder erkannt und ändert sein System entsprechend ab.



In meinem Zimmer hatte ich zusätzlich noch ein altes PC- basiertes System mit 2 Videokameras und einem UFO-Sensor älterer Bauart. Dieses System war für 2 Wochen rund um die Uhr in Betrieb. Die stille Hoffnung ist immer, Messwerte zu erhalten die mit den auch vor Ort laufenden Raspi-Systemen verglichen werden könnten.

Dieses System habe ich noch nicht geprüft, jedoch verspreche ich mir davon auch nicht viel. Daher schieb ich die Datenprüfung hinaus, sobald ich Zeit und Lust habe werde ich es prüfen.

Alle meine Raspi-Systeme die temporär auch um das Haus plaziert waren haben keinen Befund ergeben. Ich habe über den ganze Zeitraum etwa 2,5 Terrabyte Video- und Bildmaterial gesammelt. Geprüft habe ich nur die Übersichtskameras. Möglicherweise wird der eine oder andere Kolleg nochmals die Übersichtskameras prüfen wollen, daher archiviere ich die große Datenmenge mal für 12 Monate.

PS. Ich finde das Prüfen der Übersichtskameras so langweilig, das es gut möglich ist, das ich das eine oder andere UFO übersehen habe.

Jan unser EDV Programmierer, macht sich seit Wochen mit der Sprache Python vertraut. Bisher hat er den Raspberry mit Pearl programmiert, welche er auch beruflich verwendet. Jedoch ist der Raspberry am besten mit Python zu steuern. Unser Kollege Wolfgang (Mufon) der leider nicht mit nach Norwegen wollte, hat den Raspberry von Anfang an in Python programmiert. Ich hatte den Vorzug beide Systeme über Monate zu testen. Auf Grund der schlankeren Programmgestaltung und daher für einen so kleinen Rechner besser geeignet, hatte ich mich für die Version von Wolfgang entschieden. Bei unserem Aufenthalt in Norwegen war nun auch Jan von diesem Konzept überzeugt und hat das Programm von Wolfgang für sein Vorhaben geändert und erweitert.



Hier sieht man Jan mit seinem Multisystem bei Freilandversuchen vor Ort. Jan hat ein sehr interessantes Projekt gestartet, aber da es seine Party ist, kann ich hier nichts weiter dazu sagen. Nur soviel, ohne unsere gemeinsame Unterstützung, besondere durch David, hätte er es knicken können. Über Tage waren wir alle vier mit der Umsetzung des Projekts beschäftigt. Wir werden ihn weiterhin in dieser Sache unterstützen und wünschen ihm und uns einen Erfolg. Wenn ich nun ein Resümee unseres Norwegen - Abenteuer ziehe, dann bin ich mir aktuell noch nicht so sicher ob sich der Aufwand an Geld und Zeit bezüglich UFO-Forschung auch gelohnt hat. In jedem Fall war dies aber auch ein schöner Urlaub unter Forschungskollegen.